

# Umzug der Rotbauchunke

## Amphibien-Versetzung aus Lakoma in Spreeaue schneller als geplant

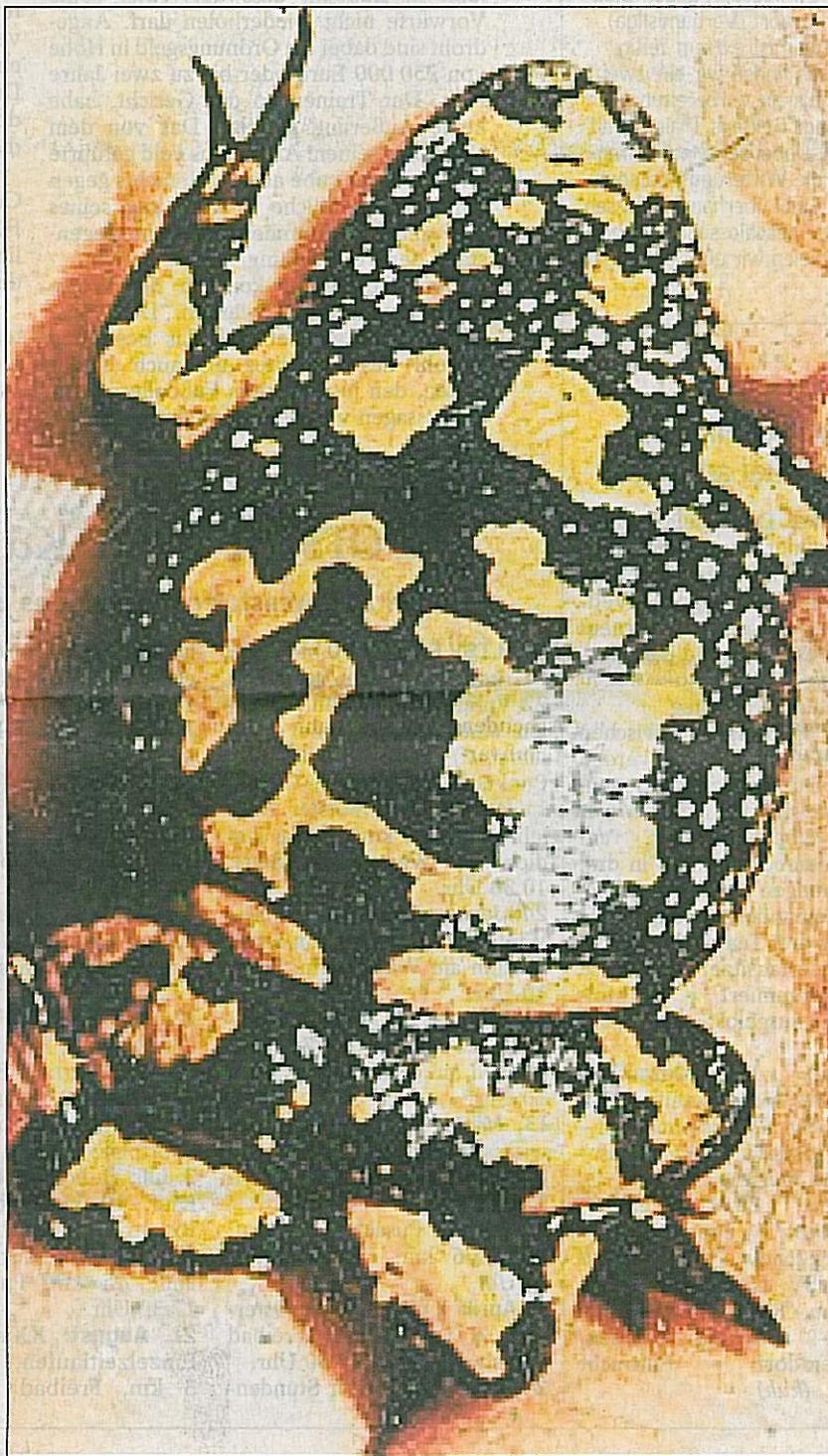
Die Umsiedlung der Rotbauchunke und anderer Amphibienarten aus den Lakomaer Teichen in die Spreeaue geht schneller voran als geplant. Das sagt Ramona Gassert vom Cottbuser Ingenieurbüro Gerstgraser, das den Auftrag vom Bergbauunternehmen Vattenfall hat, die Froschleben zu retten. Denn die Naturgewässer in Lakoma fallen dem Kohleabbau zum Opfer (die RUNDSCHAU berichtete).

VON JAN GRUNDMANN

Bereits 5000 ausgewachsene Rotbauchunken sind in die neue Heimat gebracht worden, erklärt Karin Gassert. Dies seien so viele wie in der gesamten Teichgruppe Lakoma vor Arbeitsbeginn vermutet worden waren. „Ich kann guten Gewissens sagen, dass der Großteil der Rotbauchunken schon in der Spreeaue angesiedelt worden ist“, so Gassert. Der Rückgang gefangener Tiere in Lakoma stütze die Erfolgsbilanz nach zwei Jahren Umsiedlungs-Politik. Von der besonders in ihrem Bestand gefährdeten Unkenart seien neben den 5000 ausgewachsenen Tieren zudem 44 000 Kaulquappen abgekäschert und 25 000 Jungtiere umgesetzt worden. Die Rotbauchunke mit ihren feuerroten Flecken auf der Bauchseite stelle bislang an allen gefangenen Kaulquappen einen Anteil von 37 Prozent, bei den Jung- und Alttieren seien es 60 Prozent. Weitere häufige Bewohner der Lakomaer Teiche, die einen Wohnortwechsel verkraften müssten, seien Laub- und Braunfrösche, Knoblauch- und Erdkröten sowie Teichmolche.

Im Jahr 2009 werde auf jeden Fall weiter umgesiedelt, so Karin Gassert. Laut Planfeststellungsbeschluss für die Erweiterung des Tagebaus Cottbus-Nord könnte der Umzug der Lakomaer Amphibien bis zum Jahr 2011 andauern. Die Aktion sei bislang erfolgreich, schätzt Gerstgraser-Mitarbeiterin Nadine von der Burg ein. „Die Tiere werden in umzäunten Teichgebieten der Spreeaue ausgesetzt“, erläutert sie. So werde die Rückwanderung verhindert. Denn die Tiere strebten naturgemäß immer in ihr Laichgewässer zurück. Das Monitoring, bei dem die Rufe der männlichen Rotbauchunken registriert und ausgewertet würden, zeigte gute Ergebnisse. „Die Tiere nehmen die neue Umgebung an“, sagt von der Burg. Die Wanderer würden gefangen. Zwischen vier und sechs Arbeitskräfte seien damit beschäftigt, die etwa 500 Fangeimer entlang der Zäune täglich abzusammeln. An den Teichen käscherten im Frühjahr acht bis zehn Arbeiter die Kaulquappen aus dem Wasser.

Der Wohnortwechsel für Zehntausende Amphibien in das Renaturierungsgebiet Spreeaue stellt laut Ingenieurbüro Gerstgraser „eine der größten Umsiedlungsaktionen dar, die je durchgeführt worden ist“. Er ist Teil der Kompensationsmaßnahmen für die Trockenlegung des Naturschutzgebietes Lakomaer Teiche, das strengstem europäischen Artenschutz (Flora-Fauna-Habitat-Gebiet) unterliege.



Die Rotbauchunke wird von Lakoma in die Spreeaue umgesiedelt. Foto: LR-Archiv/Jorga

### ZUM THEMA

#### Naturschutz-Jahrestagung in Drachhausen

Ehrenamtliche und behördliche Naturschützer des Landkreises Spree-Neiße treffen sich am Samstag, dem 8. November, in Drachhausen zur Naturschutz-Jahrestagung des Jahres 2008.

Das Programm:

- Ausgewählte Schwerpunkte der kreislichen Entwicklung und der Naturschutzarbeit im Landkreis Spree-Neiße (Referent Olaf Lalk, 2. Beigeordneter des Spree-Neiße-Kreises);
- Ergebnisse, Probleme und Aufgaben im Agrar-Umweltbereich in Brandenburg (Referent Dr. Dietmar Woidke, Minister für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz)
- Umsetzung der naturschutzfachlichen

Ausgleichsmaßnahmen für die Gewässerstilllegung Lakoma (Referent Dr. Christoph Gerstgraser, Ingenieurbüro für Renaturierung)

■ Maßnahmen im Rahmen des Landschaftswasserhaushaltes (Referent Rainer Schloddarick, Geschäftsführer des Wasser- und Bodenverbandes „Oberland Calau“)

■ Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in den Wäldern im Landkreis Spree-Neiße (Referentin Dr. Katrin Möller, Landesforstanstalt Eberswalde)

■ Schwerpunkte der Arbeit des Referates Naturschutz im Landesumweltamt Brandenburg, Regionalabteilung Süd (Referatsleiterin Dr. Dorothee Bader)